

# Bergbauernkinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 50

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755581>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Bergbauern kinder

AUFNAHMEN  
VON HANS STAUB

Der Schweizerische Beobachter führt gemeinsam mit der Stiftung «Pro Juventute» in diesem Winter zum drittenmal eine Sammlung für notleidende Bergbauernkinder durch. Die Lage unserer Bergler ist, wie alles andere bei uns, seit dem vorigen Jahr auch nicht besser geworden. Es kommen viele Bitten und Hilfsrufe aus den Bergtälern herunter nach den Städten. Hier ein paar Proben:

Eine Lehrerin aus Mont Soleil (St-Imier): «Einer der fünf Familienväter schickte vier Kinder. Vor zwei Jahren hat er Konkurs gemacht. Bis letzten Frühling besaß er noch ein Pferd und eine Kuh. Beide erkrankten und starben. Heute besitzt er gar nichts mehr, weder Hausgerät noch Vieh, nur acht Kinder, die Hunger haben. Der Pächter bekommt längst keinen Zins mehr. Der Bauer kann keine Arbeitskräfte anstellen. Er kann mit seinen 11- und 12jährigen Buben dem Boden nur soviel abringen, als die Familie nötig hat, um alle Tage den größten Hunger zu stillen.»



Mädchen aus Rossa im Calancatal. Dieses karge, enge Bergtal im südlichsten Zipfel des Bündnerlandes mit italienisch sprechendem Volksschlag leidet besonders unter der Entvölkerung.



Zwei Geschwister der dreizehnköpfigen Familie St., die ihr Haus im Gebiete des zukünftigen Sihlsees verlassen mußte und auf dem Altenberg oberhalb Biberbrücke neu angesiedelt wurde.

Ein Mädchen aus Wengi bei Frutigen: «Wir haben in unserem Hause Sonntagsschule und jetzt ist bald das Weihnachtsfest, würden Sie so gütig sein und uns auch etwas geben? Hier ist so schlechter Verdienst. Es sind alle ganz arm, es sind etwa 67 Kinder an der Zahl. Wenn es Kleider sind, ist es sehr gut, es brauchen ja nicht neue zu sein. Es freute doch jedes arme Kind, wenn es etwas bekäme. Vergesst uns nicht. Zum voraus ein herzliches Vergelt's Gott!»

Ein Buchbinder aus Ilanz: «Ich habe eine Familie von 10 Köpfen, das kleine Geschäft, das wir haben, geht sehr schlecht und langt nicht mehr für den nötigsten Lebensunterhalt. Alle Ersparnisse sind aufgebraucht und sehen somit einem bösen Winter entgegen. Am Notwendigsten hätten wir ein Bett, da wir nur 5 Betten für 10 Personen haben. Wir haben noch nie gebettelt, leider sind wir jetzt auch gezwungen dazu.»

Rechts:

In Kippel im Lötschental während einer Rede des Pfarrers an der «Fehnderbsatzig» vor der Kapelle aufgenommen.







Ein Knabe aus der armen, vielköpfigen Familie C. in Camuns (Lugnez), ein Seitental des Vorderrheins, ist eines der ärmsten Gebirgstäler der Schweiz.



Das jennische Mädchen aus Obervaz sucht Deckung hinter Mutters Schürze. Es gehört zu einer ehemals fahrenden Zeinenflickerfamilie. Sein Vater ist jetzt Holzfäller im Taglohn.

Ein Mädchen aus Lauenen (Bern): «Wir sind vier Geschwister, zwei Brüder aus der Schule und ich und mein Bruder gehen noch in die Schule. Möchte fragen, ob Sie für den 11jährigen Bruder einen warmen Bubenrock hätten, würde er große Freude daran haben, im Winter viel Schnee da haben wir bei schlechtem Weg 1 1/2 Stunden langen Schulweg. Ich wäre so froh wenn ich die Eltern nicht plagen müßte dafür, und im kalten Winter ein warmes Winterkleid hätte, wenn ich warme Stubenschuhe hätte, daß ich aus der Schule komme die gefrorenen Schuhe ausziehen kann.»

Eine Mutter aus Mels: «Der Vater schafft auf einem Steinbruch und verdient wenig und wenn's wieder schneit und kalt wird so können sie nicht wieder arbeiten, so daß wir mit schwerem Herzen dem Winter entgegen gehen müssen. Wir sollten warme Kleider haben und Finken. Es sind Knaben da im Alter von: 4 1/2, 9, 10 Jahren und Mädchen von 8 Wochen, 1 1/2, 3, 6, 8 Jahren. Bin seit dem letzten Kinde immer kränklich, sollte vom Arzte aus aussetzen, aber ich habe mit dem besten Willen kein Geld daß ich jemand halten könnte, so muß ich die Last halt allein vorwärts schleppen.»

Ein Lehrer aus Saas-Grund: «Einer der allerärmsten meiner Schüler im Alter von 11 Jahren hat täglich einen weiten Schulweg zurückzulegen. Zur Erleichterung des Schulwegs haben ihm gute Leute zu Skiern verholfen, nun fehlen ihm aber noch 2 Ski-stöcke; übrigens ist er sehr notdürftig gekleidet. Voll innigstem Vertrauen auf die Gewährung der Bitte, zeichnet mit Hochachtung...»

Die Kinderbilder unserer Doppelseite haben wir keineswegs eigens in besonders schlimmen Verhältnissen aufgenommen. Wir griffen einfach zur Mappe, in welcher aufgestapelt die Kinderaufnahmen weit zurückliegender Reisen liegen, Aufnahmen, die das Ergebnis zufälliger Begegnungen in den verschiedensten Gegenden unseres Landes sind. Und es war ganz auffällig, wie sehr die Bilder der Bergkinder so nebeneinandergelegt uns deutlich zeigten, wie ernst viele dieser Kinder dreinschauen und wie sehr man ihnen im Gesicht ablesen kann, daß sie von den Härten und Entbehrungen des Lebens schon viel erfahren haben. Zu viel für so junge Herzen und Gemüter.

Pakete mit Kinderkleidern aller Art, besonders Bubenhosen, Wäsche und Schuhe, Skier usw. sollen adressiert sein:

An die «Pro Juventute»

Für die Bergkinder-Aktion des Schweiz. Beobachters, Birmensdorferstraße 200, Zürich.

Geldspenden bittet der Beobachter auf das Konto V 7272, «Beobachter», Basel, einzuzahlen, unter Couponvermerk: Für lie Bergkinder.



Bergbauerkinder vor ihrem Heim in Igels im Lugnez. Ihr Vater fällt Holz am Vriener Rhein. Der Wald ist stundenweit vom Dorfe entfernt. An die Heimschaffung einer einzigen Holzfuhr verlieren die Bauern einen ganzen Tag.